



Aus- und Weiterbildungsinstitut
für Psychoanalytische und
Tiefenpsychologisch fundierte
Psychotherapie

SOMMER 2023

Liebe Kolleg*innen,

wir freuen uns, Ihnen wieder ein umfangreiches Programm für das Sommersemester schicken zu können. Erfreulicherweise können wir die Kurse aller Voraussicht nach unter weiter entlasteten Bedingungen von den Auflagen der Corona-Pandemie abhalten. Ebenfalls sehr erfreulich ist, dass wir unter den Dozent*innen unseres Institutes inzwischen eine größere Zahl jüngerer Kolleginnen und Kollegen haben, deren Seminare gut besucht sind und von den Teilnehmer*innen ausgezeichnet bewertet werden. Es ist sehr ermutigend, dass die nachrückende Analytiker*innen-Generation unseres Institutes Aufgaben in der Ausbildung übernimmt und auf diese Weise zum weiteren Bestehen und zur Entwicklung des Institutes beiträgt.



Univ.-Prof. Dr. C. Lahmann



Prof. Dr. C.E. Scheidt

	Seite
Organisatorisches	3
Theoretische Aus-und Weiterbildung	
Wochenendseminare	4
Fortlaufende Seminare	19
Zusatzfächer	
Verhaltenstherapie	26
Systemische Therapie / Familientherapie	28
Wochenendseminare für Postgraduierte des AWI	31
Weitere Veranstaltungen	
Forum Psychoanalyse	32
Dienstagskolloquium	33
Filmvorstellung	33
Allgemeine Informationen	
Theorie-Praxis Gruppen	34
Vertrauensdozentin	35
Mentorin	35
Postgraduiertengruppe	35
Ausbildungsausschuss	35
Kandidatensprecher*innen	35

Anmeldungen für die Seminare sind nur noch über die E Learning – ILIAS Plattform der Uniklinik Freiburg möglich.

Weitere Informationen erhalten Sie über: awi@uniklinik-freiburg.de

Seminare, die mit einem (F = Fortgeschrittene) gekennzeichnet sind, sind für Teilnehmer ab dem 3. Ausbildungsjahr gedacht - nach der Zwischenprüfung.

Zusatzkurse

Verhaltenstherapie:

Die jeweiligen Seminare werden mit 120 € in Rechnung gestellt

Systemische Familientherapie:

fortlaufender Kurs, keine Anmeldung möglich

Gruppenpsychotherapie – Ausbildung:

geschlossene Gruppe – keine Anmeldung möglich

Die Semestergebühr in Höhe von 155 € wird zum 01.06.2023 in Rechnung gestellt.

Einführung in die Gestaltungstherapie

Anke Heilinger-Lutter

Freitag, 05.05.2023 17.00 – 19.45 Uhr

Samstag, 06.05.2023 09.30 – 16.00 Uhr

Gestaltungstherapieraum, 2. OG

Die Gestaltungstherapie ist eine Therapie mit bildnerischen Mitteln auf tiefenpsychologischer Grundlage.

Durch den Einsatz von bildnerischen Mitteln, werden die inneren, oft unbewussten Bilder und das Gefühlerleben sichtbar gemacht.

Affektives und Emotionales, Konflikthafes und Abgespaltenes nehmen Form an und werden dadurch zu einem anschaulichen Gegenüber. In einem therapeutischen Rahmen kann Verstehen und Integration stattfinden.

Das Seminar umfasst unterschiedliche Selbsterfahrungsangebote, eine theoretische Einführung und Beispiele aus der Praxis.

F: Kasuistisch-technisches Seminar für analytische Behandlungsfälle

Dipl. Psych. Gerhard Kirbs

Freitag, 05.05.2023 16.00 – 19.15 Uhr
Samstag, 06.05.2023 09.00 – 16.30 Uhr
Bibliothek, 3. OG

Dieses Seminar richtet sich an fortgeschrittene Ausbildungsteilnehmer*innen, die sich in dem Praxisabschnitt mit Ausbildungsbehandlungen befinden. Die Behandlungsfälle sollten in erster Linie laufende Behandlungen sein, es könnte aber im Seminarverlauf auch eine Behandlung vorgestellt werden, die sich noch in der probatorischen Indikationsweise befindet. Bei sechs Doppelstunden werden 6 Behandlungsfälle von den Ausbildungsteilnehmer*innen vorgestellt.

Da aus verschiedenen Gründen analytische Behandlungen mit Männern, insbesondere im liegenden Setting auf der Couch, im Ausbildungskontext offensichtlich selten geworden sind, möchte ich besonders zur Fallvorstellung von Männern als Patienten ermutigen. Dann könnten auch die genderorientierten Aspekte hinsichtlich Besonderheiten in der Psychodynamik, Objekt-Beziehungsgestaltung, Übertragung-Gegenübertragung-Beziehung, Behandlungstechnik differenzierter angeschaut und besprochen werden.

In dem Seminar wird es auch u.a. um das Spannungsfeld zwischen einer Fallzentrierten Indikation und Behandlungshaltung und einer methodenorientierten Indikation und Behandlungshaltung gehen.

Wer eine Fallgeschichte vorstellen möchte, selbstverständlich auch mit Patientinnen, sonst würden wir nicht genug Fallgeschichten haben, die/der sollte mir dies per Email mit Angaben von Geschlecht, Alter, Diagnose des Patienten sowie Angaben von Behandlungsdauer, Frequenz, Setting und Sitzungszahl mindestens eine Woche vor dem Seminar mitteilen, damit ich die Organisation des Wochenendseminars gut vorbereiten kann: gerhard.kirbs@t-online.de

Grundlagen der intersubjektiven Selbstpsychologie

Dipl. Psych. Michel Hotz

Freitag, 12.05.2023 19.00 – 20.30 Uhr

Samstag, 13.05.2023 09.00 – 16.30 Uhr

Hörsaal Karlstraße

In der Gegenwartpsychoanalyse setzen sich nahezu alle großen psychoanalytischen Schulen mit intersubjektiven Theorien auseinander. In diesem Seminar soll in die Grundlagen des intersubjektiven Ansatzes eingeführt werden, der sich maßgeblich über die Arbeiten von Stolorow, Atwood, Brandchaft und Orange aus der Selbstpsychologie herausentwickelt hat. Neben der Auseinandersetzung mit den zugrundeliegenden selbstpsychologischen Konzepten sollen die intersubjektiven Weiterentwicklungen näher betrachtet, und anhand von Fallbeispielen in die behandlungspraktische Herangehensweise eingeführt werden.

F: Kasuistisch-technisches Seminar für Tiefenpsychologisch fundierte Psychotherapie

Dipl. Psych. Carmen Neuendorf

Freitag, 12.05.2023 16.00 – 20.45 Uhr

Samstag, 13.05.2023 09.00 – 14.45 Uhr

Konferenzraum, 2.OG

Das Seminar richtet sich an Ausbildungsteilnehmer*Innen, die bereits tiefenpsychologisch fundierte Behandlungen durchführen und die Fälle in der Gruppe vorstellen möchten.

Erstkontaktaufnahme, Probatorik, Behandlungsverläufe, auch situative Herausforderungen in der Therapie können thematisiert werden.

Nach einer kurzen theoretischen Einführung in das Verfahren werden wir auf der Basis der Fallvorstellungen das methodische Vorgehen und die Unterschiede zur Analytischen Therapie diskutieren.

Themenschwerpunkte: Indikationsstellung, Behandlungstechniken im Hinblick auf die therapeutische Grundhaltung, den Umgang mit Übertragung, Deutung sowie Erlebnisaktivierung. Biographische Anamneseerhebung.

Empfohlene Literatur:

Wolfgang Wöller, Johannes Kruse (2018). Tiefenpsychologisch fundierte Psychotherapie. Basisbuch und Praxisleitfaden. Schattauer, 5. überarbeitete Auflage.

Eva Jaeggi, Volker Riegels (2018). Techniken und Theorie der tiefenpsychologisch fundierten Psychotherapie. Klett-Cotta, 3. Auflage.

Einführung in die Konzentrierte Bewegungstherapie

Barbara Pfisterer

Freitag, 16.06.2023 18.00 – 21.15 Uhr

Samstag, 17.06.2023 09.00 – 14.15 Uhr

Konferenzraum, 2. OG

KBT ist eine körperorientierte Psychotherapiemethode, die auf entwicklungspsychologische, tiefenpsychologische und lerntheoretische Denkmodellen basiert.

Über die bewusste und differenzierte Wahrnehmung des eigenen Körpers eröffnet KBT einen Zugang zu eigenen Bedürfnissen und Gefühlen. Im Kontakt mit sich selbst, mit anderen Teilnehmern, Gegenständen, Raum und Zeit können körperliche Symptome erkannt und im wahrsten Sinne des Wortes „begreifbar“ werden.

Durch verschiedene Selbsterfahrungsangebote werden die verschiedenen Wirkprinzipien der KBT vorgestellt.

Das Seminar ist für alle Interessierten offen.

Psychoanalyse und Vitalität

Dipl. Psych. Claudia Hiermaier

Freitag, 16.06.2023 18.00 – 21.15 Uhr

Samstag, 17.06.2023 09.00 – 14.45 Uhr

Freiburg Kappel (79117)

Ausschlaggebend für Veränderung und Heilung ist eine lebendige Beziehungserfahrung.

D. Stern (2019) fragt: „Was aber ist Vitalität? Wir wissen, dass sich in ihr das Leben manifestiert, die Lebendigkeit. Wir nehmen unsere eigene Vitalität sehr sensibel wahr und registrieren gleichsam aufmerksam, wie sie sich bei anderen Menschen äussert. Das Leben bekundet sich in so vielen unterschiedlichen Formen der Vitalität, dass ihr Variantenreichtum nahezu unbegrenzt sein muss. Wie können wir sie erforschen?“ - Die Begegnung mit einer Pferdeherde in der Natur erschliesst neue Wege und ermöglicht einen erfahrungsbasierten Zugang zum Thema „Leben heilt Leben“.

Methodik: Verbindung von Theorie, Diskussion und Selbsterfahrungsübungen mit Pferden

Empfohlene Literatur:

Freud, S. (1914) Bemerkungen über die Übertragungsliebe, GW Bd. 10, S.306-321.

Stern, D. (2018) Der Gegenwartsmoment, Veränderungsprozesse in Psychoanalyse, Psychotherapie und Alltag, Brandes & Aspel, Frankfurt

Weber, A. (2014) Lebendigkeit, eine erotische Ökologie, Kösel-Verlag, München

Bürgin, D. (2022) Die Vitalität der präverbalen Psyche, Störung und psychoanalytische Therapie, Brandes & Aspel, Frankfurt

Stern, D. (2019) Ausdrucksformen der Vitalität, Brandes & Aspel, Frankfurt

Diagnostik und therapeutische Besonderheiten bei strukturellen Störungen

PD Dr. phil. Bernhard Grimmer / Dr. rer. nat. Benjamin Kraus

Freitag, 16.06.2023 16.00 – 19.15 Uhr

Samstag, 17.06.2023 09.00 – 14.45 Uhr

Hörsaal Karlstraße

Die Einschätzung der psychischen Struktur ist ein wesentlicher Bestandteil der psychodynamischen Diagnostik und die Grundlage für eine zielgerichtete Therapieindikation. Für den Therapieverlauf und die Behandlungsprognose ist es wichtig, Konflikt- und Strukturmerkmale diagnostisch zu unterscheiden und die Behandlungstechniken auf das Strukturturniveau abzustimmen.

Im Seminar diskutieren wir die unterschiedlichen diagnostischen Zugänge zur Einschätzung des Strukturturniveaus und vertiefen anhand von Fallbeispielen die behandlungstechnischen Implikationen bei strukturellen Störungen.

Der Fokus in Psychotherapie und Psychoanalyse

Dr. Rudolf Lachauer

Samstag, 24.06.2023 09.00 – 16.30 Uhr

Konferenzraum, 2. OG

Ein Fokus in einer Psychotherapie oder Psychoanalyse kann als Fokalsatz formuliert werden und als Orientierungshilfe im psychotherapeutischen Deutungs-Prozess dienen. Dazu ist es notwendig, zuerst ein „aktuelles Hauptproblem“ zu benennen, das neben der Symptomebene auch Probleme mit Motivation oder Arbeitsbündnis beschreiben kann. Besonders hilfreich ist eine solche Formulierung auch bei Schwierigkeiten in der therapeutischen Beziehung, die sich im Verlauf der Behandlung ergeben.

Analytische Behandlung in Zeiten der Coronapandemie - Innerpsychische und interpersonelle Auswirkungen des pandemischen Geschehens

Dipl. Psych. Anna Mann / Dipl. Psych. Miriam Schmidt-Bittlinger

Freitag, 23.06.2023 16.00 – 19.15 Uhr

Samstag, 24.06.2023 09.00 – 14.45 Uhr

Hörsaal Karlstraße

Die Coronapandemie hat den analytischen Raum auf beispiellose Weise herausgefordert, indem sowohl Patient:innen und Analytiker:innen mit einer kollektiven Ausnahmesituation konfrontiert waren. Die Pandemie forderte sowohl bei Patient:innen als auch bei Analytiker:innen einen praktischen Umgang als auch eine psychische Antwort heraus, welche für die analytische Arbeit wichtiges Material als Abbild unbewußter Phantasien darstellt, gleichzeitig aber schwer zu deuten war. Die therapeutische Haltung der Abstinenz seitens der Analytiker:in wurde zudem in unbekanntter Art in Frage gestellt bis unmöglich gemacht. Im kollegialen Austausch, in Fallbeispielen (gerne auch eigenen) und Selbsterfahrungseinheiten möchten wir uns diesen Fragen widmen

Träumen in der Psychotherapie

Prof. Dr. Brigitte Boothe

Freitag, 30.06.2023 16.00 – 19.15 Uhr

Samstag, 01.07.2023 09.00 – 14.45 Uhr

Konferenzraum, 2. OG

Ein Traum ist privat und zugleich fremd. Er ist kein Ganzes, sondern eine ungesättigte Form. Es braucht die Ergänzung und Kommentierung

im Traumgespräch. Die Ergänzung besteht im sinnstiftenden Dialog. Dabei geht es um die Psyche, die Lebenssituation und die Anliegen der träumenden Person. Therapeut und Patient verständigen sich in der Traumanalyse über Anliegen des Patienten und verbinden diese mit Aussichten, Risiken und Chancen des Patienten in seiner Lebenssituation. Der Therapeut ist Kredit gebender, engagierter, urteilender und ermutigender Begleiter. Der gemeinsame Blick auf die Lebenssituation fordert den Therapeuten als Mittler und schafft ein Drittes zwischen den Beziehungspartnern und als Orientierung auf die Lebenswelt. Wie dies zugeht, wird gezeigt anhand von Traumanalysen, insbesondere solchen, die wir gemeinsam durchführen. Bringen Sie Träume mit - von Patienten oder von eigenen Träumen über Patienten. Und wenn Sie in Träumen von Patienten vorkommen, ist das besonders interessant!

Die Gegenübertragungsanalyse als Grundlage zum Verständnis der therapeutischen Beziehung und zur Bestimmung des Stands der Traumaverarbeitung

Prof. Dr. Rosmarie Barwinski

Freitag, 07.07.2023 18.15 – 19.45 Uhr

Samstag, 08.07.2023 09.00 – 16.30 Uhr

Konferenzraum, 2. OG

Die Gegenübertragung, das heißt alle Gefühle, Einstellungen, Fantasien etc., die unser Gegenüber in uns auslöst, erlaubt Aussagen über die verinnerlichten Beziehungsmuster unserer Patienten. Diese Funktion der Gegenübertragung ist seit dem Aufsatz von Paula Heimann mit dem Titel „On Counter-Transference“ (1950) bekannt. Bei traumatisierten Menschen hat sie noch eine weitere Bedeutung: Aufgrund der Gegenübertragung werden Aussagen über den Stand der Trauma-Verarbeitung möglich. Im Seminar werden Methoden vorgestellt, wie eine systematische Gegenübertragungsanalyse gezielt dazu genutzt werden kann, um einerseits die therapeutische Beziehung entwicklungsfördernd zu gestalten, andererseits die Integrationsstufe von Traumata zu bestimmen, um wirksame Interventionen abzuleiten.

Gestik und Selbstberührungen (Teil 2)

Prof. Dr. Hedda Lausberg

Freitag, 14.07.2023 16.00 – 19.15 Uhr

Samstag, 15.07.2023 09.00 – 14.45 Uhr

Konferenzraum, 2. OG

Das nonverbale Verhalten der Patienten reflektiert ihre Gefühle und Gedanken. Bildhafte Gesten geben z. B. Aufschluss über nicht-sprachliche mentale Bilder von Symptomen oder Beziehungen, Selbstberührungen zeigen Selbstregulationsprozesse an, die Körperposition variiert in Abhängigkeit von der Beziehung zum Therapeuten. Der nonverbale Ausdruck liefert dem Therapeuten Informationen, die dem Patienten häufig selbst nicht bewusst sind und die u. a. auf unbewusste Konflikte hinweisen können. Der nonverbale Ausdruck wird jedoch nicht nur vom Patienten in der Regel unbewusst generiert, sondern auch vom Therapeuten primär unbewusst verarbeitet. Insbesondere widersprüchliche verbal-nonverbale Botschaften des Patienten hinterlassen beim Therapeuten daher ein eher diffuses Gefühl, dass in der Therapie etwas „nicht stimmt“, und rufen ggf. eigene unbewusste nonverbale Reaktionen wie eine angespannte Körperhaltung hervor. Für das therapeutische Handeln ist jedoch die Bewusstwerdung dieser nonverbalen Prozesse bedeutsam.

Inhalt dieser Lehrveranstaltung sind daher praktische Übungen zur Wahrnehmung und Deutung nonverbalen Verhaltens sowie die Entwicklung darauf basierender therapeutischer Interventionen. Ferner werden Techniken zur Selbstsupervision anhand von Videoaufzeichnungen unterrichtet. Die praktischen Übungen werden von Kurzvorträgen zu den empirischen und theoretischen Grundlagen nonverbalen Verhaltens und nonverbaler Interaktion begleitet.

Seminar 2: Gestik und Selbstberührungen

Neuropsychologische Grundlagen von Gesten und Selbstberührungen; Relation zu kognitiven und emotionalen Prozessen; Differenzierung von Gestentypen und von Selbstberührungstypen und deren spezifische psychische Funktion; Identifikation von Schlüsselgesten; gestische Interventionen in der Therapie; Videoanalyse von Gesten und Selbstberührungen in der (Selbst-)Supervision

Für die Teilnahme an Seminar 2 ist eine vorangegangene Teilnahme an Seminar 1 wünschenswert.

(Psychodynamische) Gruppenpsychotherapie-Theorie und Praxis II

Prof. Dr. Bernhard Strauß

Freitag, 14.07.2023 17.00 – 20.15 Uhr

Samstag, 15.07.2023 09.00 – 14.45 Uhr

Bibliothek, 3. OG

Aufbauend auf dem Seminar aus dem Februar 2023 soll es in diesem zweiten Block in erster Linie um die Geschichte und die Schwerpunkte psychodynamischer Gruppenpsychotherapie gehen. Es werden zunächst die „großen Ideen“ der Gruppenpsychotherapie beleuchtet, ehe dann - untersetzt mit Videobeispielen - Prinzipien der psychodynamischen Gruppenpsychotherapie diskutiert werden sollen. In diesem Kontext wird noch einmal die Frage nach dem differenzierten Umgang mit Gruppenmitgliedern erörtert, wenn diese sich in ihrer Struktur und in persönlichkeitsbezogenen Merkmalen unterscheiden.

Traumabearbeitung in psychoanalytischen Langzeitbehandlungen

Prof. Dr. Rosmarie Barwinski

Freitag, 21.07.2023 20.00 – 21.30 Uhr

Samstag, 22.07.2023 09.00 – 16.30 Uhr

Hörsaal, Karlstraße

Traumabearbeitung in psychoanalytischen Langzeitbehandlungen

Die Bearbeitung traumatischer Erfahrungen ist ein sehr komplexer Prozess, wo Konfliktlösung und Trauma-Integration sich wechselseitig beeinflussen. Im Seminar wird dieser Prozess zu strukturieren versucht, indem ausgehend vom Symbolisierungsniveau traumatischer Geschehnisse spezifische Abwehrmechanismen und Konflikte bestimmt werden, die die Prozessdynamik des Patienten prägen. Um den Einfluss der Gegenübertragung auf die Lösung von Konflikten aufzuzeigen, beziehe ich mich auf das Dialektische Veränderungsmodell von Gottfried Fischer (1998) und dessen Differenzierung aus symboltheoretischer Sicht (Barwinski, 2016, 2020).

F.: Trauma – Inszenierung des Unaussprechlichen – Projektive Identifizierung, Reenactment und Dissoziation in der Behandlung von traumatisierten PatientInnen

Dipl. Psych. Silvia Mohadjer-Chouaf / Dipl. Psych. Sanna Wencel

Freitag, 21.07.2023 18.00 – 21.15 Uhr

Samstag, 22.07.2023 9.00 – 14.15 Uhr

Konferenzraum, 2. OG

Traumatisierte Patienten gelten in Fachkreisen als „schwierige Patienten“ und stellen ihre Behandler, aufgrund typischer Symptom-, Abwehr- und Übertragungskonstellationen, oft vor besondere Herausforderungen.

Pflichthofer spricht in diesem Zusammenhang von einer ungeheuren Zumutung für Analysand und Analytiker, die von beiden eine eigentlich „unmögliche“ Form der Hingabe verlangt.

Da das Trauma als das „Unaussprechliche“ nicht mental repräsentiert ist und in Worte gefasst werden kann, wird es in der Behandlung häufig über Projektive Identifizierungen und Reenactments im Rahmen einer traumatischen Übertragung kommuniziert, die zu heftigen Gegenübertragungsgefühlen und therapeutischen Verstrickungen führen können.

Im Seminar wollen wir uns näher mit den Konzepten der Projektiven Identifizierung, traumatischen Übertragung und des traumatischen Reenactments beschäftigen und die Rolle der Dissoziation beleuchten, die von Patienten eingesetzt wird, um der drohenden Desintegration des Selbst zu begegnen.

Durch das tiefere Verständnis der zugrundeliegenden Prozesse und Dynamiken soll die Fähigkeit zum Containment unerträglicher, traumatischer Affekte in der therapeutischen Situation gestärkt und die Zuversicht auch in schwierigen Phasen der Behandlung aufrechterhalten werden.

Das Seminar ist praxisorientiert ausgerichtet. Neben der Diskussion eigener Behandlungsfälle wünschen wir uns die Bereitschaft, sich mit eigenen Erfahrungen der Hilflosigkeit und Ohnmacht im therapeutischen Prozess auseinander zu setzen.

„Geschwister – Ein psychoanalytischer Blick auf die längste Beziehung“

Dipl. Psych. Anna Mann / Dipl. Psych. Alexandra Fleischer-Mack

Freitag, 04.08.2023 16.00 – 19.15 Uhr

Samstag, 05.08.2023 9.00 – 14.45 Uhr

Konferenzraum, 2 OG

„In der Regel liegt der Fokus der Psychoanalyse auf der vertikalen, sprich Eltern-Kind-Ebene. Im Seminar soll dazu sensibilisiert werden, den Blick auf die horizontale Ebene zu richten, um so wertvolle Aspekte für die Behandlungspraxis hinzu zu gewinnen. Es wird ein Überblick gegeben zu mit Geschwistern assoziierten Affekten, dem aktuellen Stand der Forschung, klassischen Geschwisterkonstellationen sowie mögliches Übertragungs- und Gegenübertragungs-Erleben.“

Nur für Ausbildungsteilnehmer*innen am Bodensee

F: Kasuistisch-technisches Seminar für tiefenpsychologische Behandlungen

Dipl. Psych. Christiane Rösch

Mittwoch: 12.04. / 26.04. / 10.05. / 07.06. / 21.06. / 05.07.2023

18.30 – 20.00 Uhr

Psychiatriische Klinik Münsterlingen, Konferenzraum AZ

In diesem Seminar sollen bezogen auf von Teilnehmenden eingebrachten Behandlungsfällen die Besonderheiten der Behandlungsstrategie der TP insbesondere die Handhabung/Begrenzung von Regression und der Umgang mit Übertragung im Fokus stehen.

Literatur: Gumz, Hörz-Sagstetter (Hrsg): Psychodynamische Psychotherapie in der Praxis, S. 686-697 (2018) Belz-Verlag / Michael Ermann: Psychotherapie und Psychosomatik, S. 541-556 (2020); Kohlhammer

Selbsterfahrungsseminar Antisemitismus – Begegnung mit einem Rabbi

M. A. phil. Michel Lahoud

Montag, 17.04.2023 19.15 – 21.30 Uhr
Konferenzraum, 2. OG

Im Wintersemester haben wir uns mit der Besonderheit der Übertragung und Gegenübertragung mit ausländischen Patienten beschäftigt. Als Fortführung werden wir in den nächsten Semestern zu verschiedenen Terminen (an denen man sich unabhängig voneinander anmelden kann) mit realen ausländischen Personen in einem Seminar arbeiten, um dadurch mit unseren latenten rassistischen Anteilen in Kontakt zu kommen bzw. zu erfahren, wie ein Umgang mit diesen Anteilen für erfolgreiche Behandlungen angesetzt werden kann.

An diesem Abend laden wir einen aus den USA stammenden Rabbi zu uns ein. Ein Teil der Kursteilnehmer wird seine Biographie im Gespräch mit ihm erstellen. Die anderen Kandidaten werden analytische Prozesse und Dynamiken beobachten, um deren Besonderheiten von den Behandlungen mit Einheimischen zu unterscheiden. Was zeichnet die Übertragung und Gegenübertragung aus? Was wird im Gespräch vermieden? Wie werden die Aussagen vom Rabbi verstanden? Welche Rolle wird die Herkunft, religiöse Zugehörigkeit oder Weltanschauung des Kandidaten beim Dialog mit dem Rabbi spielen? Wie kann der Kandidat seine Hemmung überwinden? Wie können rassistische Vorurteile mit dem Rabbi konstruktiv angesprochen werden? usw.

Nach dem Gespräch mit ihm wird die Theorie des inneren Rassismus und des Antisemitismus vom afrikanischen englischen Analytiker Fakhy Davids durch eine kurze Präsentation vom Kursleiter vermittelt. Anschließend findet eine Diskussion statt, die sowohl auf die Theorie von Fakhy Davids, als auch auf das Gespräch mit dem Rabbi basiert werden kann. Die Literatur wird vor dem Seminar auf ILLIAS eingestellt.

Die Erfahrung vom letzten Seminar hat gezeigt, dass die eigenen Hemmungen bezüglich solcher sensiblen Themen in einem geschützten akademischen Rahmen gut überwindbar werden können, was Raum für eine offene Kommunikation über die eigenen Gedanken gut verschaffen kann. Diese befreiende Erfahrung ist für unsere Therapeutische Arbeit sehr wertvoll.

Fragen zum Inhalt des Seminars beantworte ich gerne per Mail:
praxis@lahoud.de

Einführung in die ambulante Behandlung am Institut. Wichtige Aspekte bei der Behandlung und Eingabe in Prometheus

M. Sc. Stanislav Metodiev

Mittwoch, 19.04. / 26.04.2023 19.00 – 20.30 Uhr
Konferenzraum 2. OG

Um den Einstieg in die ambulante Behandlung an unserem Institut zu erleichtern, werden im Seminar Themen wie Raumsuche, Antragstellung, Abrechnung und Dokumentation besprochen. Im ersten Teil setzen wir uns vor allem mit den Antragsformularen, Formalitäten der Probatorik und weiteren wichtigen Aspekten vor und während der Behandlung auseinander. Im zweiten Teil wird es vor allem um die Eingabe in das Dokumentationssystem Prometheus, die Abrechnung und die Dokumentation gehen. Abschließend wird es noch Zeit für die Klärung weiterer organisatorischer Fragen geben.

Individuelle Termine vor Beginn der praktischen Ausbildung

Dr. phil. Lisa Schäfer-Fauth

Termin vereinbaren über lisa.schaefer@uniklinik-freiburg.de
Ambulanz, Raum 2.040

Der Start der praktischen Ausbildung mit der Durchführung der ersten eigenen ambulanten Behandlungen ist nicht nur von organisatorischen Unsicherheiten begleitet, sondern es ergeben sich auch Fragen und Leerstellen im Hinblick auf die neue Rolle: Was wird im Rahmen der Ausbildungsambulanz allgemein von mir erwartet? Was erwarte ich von der Ausbildungsambulanz? Wie sehe ich mich als Therapeutin/ Analytikerin? Was macht die Ausbildungssituation mit meiner analytischen Haltung und der therapeutischen Beziehung? Wie verorte ich mich zwischen den Vorgaben der Ausbildung und meiner eigenen therapeutischen Freiheit?

Individuell vereinbarte Termine vor dem Beginn der ambulanten Behandlungen sollen neben dem persönlichen Kontakt die Möglichkeit bieten, diese Fragen bewusst zu machen und sie in den neuen Abschnitt mitzunehmen.

Ein Termin vor Beginn der ambulanten Behandlungen (nach der Zwischenprüfung) ist obligatorisch.

Einführung in den Rohrschachttest: Das Röntgenbild des Unbewussten

M. A. phil. Michel Lahoud

Donnerstag, 20.04. / 04.05. / 15.06. / 29.06 / 13.07.2023 20.15 – 21.45 Uhr
Konferenzraum 2. OG

Der Rorschachtest geht zurück auf das Wirken des Schweizer Psychiaters und Psychoanalytikers Hermann Rorschach (1884–1922), der eine Persönlichkeitstheorie entwickelte und diese später mit den Theorien der Freud'schen Schule verband.

Dieses Seminar bietet eine Einführung in diesen Test in 5 Doppelstunden:

1. Einführung, Durchführung und Hauptaspekte der Auswertung
2. Die formelle Interpretation
3. Die dynamische Interpretation
4. Störungsspezifische Ergebnisse bei Neurosen (Hysterie, Zwangsstörung und Phobie)
5. Störungsspezifische Ergebnisse bei Psychosen und Borderline-Störung

Das Seminar wird sich hauptsächlich auf die Aspekte des Testverfahrens fokussieren, die für unsere Praxisarbeit relevant sind: Projektion, Abwehrmechanismen, manifeste und latente Inhalte der Sprache, usw. Es geht also nicht darum, die komplette Durchführung und Auswertung des Tests zu lernen.

Fallberichte: Mitdenken von Beginn an

Dipl. Psych. Nicola Ulferts

Montag: 15.05 / 19.06. / 10.07.2023

18.30 – 20.00 Uhr

Bibliothek, 3. OG

„Das hätte ich gerne schon zu Beginn der ambulanten Behandlungen gewusst“.

So und ähnlich lauteten die Rückmeldungen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Fallberichts-Seminare.

Wir wollen uns daher bereits zu Beginn mit wichtigen Aspekten der Dokumentation, der Reflexion des Therapieprozesses, der Rolle der Supervision, der Literatursuche sowie den Schwierigkeiten beim Schreiben auseinandersetzen, damit die Hürde nicht so groß ist, die für den Abschluss notwendigen 6 Fallberichte zu schreiben.

Das Seminar eignet sich insbesondere für diejenigen, die mit (ersten) ambulanten Behandlungen beginnen. Andere Interessierte sind ebenfalls willkommen. Die Bereitschaft, sich aktiv einzubringen, Texte zu lesen und das Schreiben zu üben, ist Voraussetzung zur Teilnahme.

„Es erscheint ratsam, zumindest die 4 kürzeren Berichte nicht erst am Ende der Ausbildung, sondern nach Abschluss der jeweiligen Behandlung zu erstellen.“

(aus den Hinweisen des AWI für die Abfassung von Fallberichten).

Perversion

Dr. med. Thomas Vogt

Mittwoch: 26.04. / 10.05. / 14.06. / 05.07.2023

20.15 – 21.45 Uhr

Bibliothek 3. OG

Freud definiert die Perversion als jede Form sexuellen Verhaltens, das von der Norm des heterosexuellen Geschlechtsverkehrs abweicht (Freud, 1905). Doch diese Definition wird von Freud eigener Begrifflichkeit des perversen Charakters jeder menschlichen Sexualität in Frage gestellt, die durch das Fehlen einer vorgegebenen natürlichen Ordnung charakterisiert ist. Tatsächlich befindet sich die Perversion im Zentrum der menschlichen Sexualität, da wir unser Leben auf „polymorph-perverse“ Art beginnen – d.h. als Wesen, die nach Lust trachten und die nichts von höheren Zwecken oder angemessenen Objekten oder Öffnungen wissen - und während unseres ganzen Lebens weiterhin nach Formen der Lust um der Lust willen streben, die sich von jenen unterscheiden, die für die Reproduktion unerlässlich sind.

Lacan überwindet diesen theoretischen Engpass Freuds, indem er die Perversion nicht als eine Verhaltensform, sondern als eine klinische Struktur, zwischen Psychose und Neurose definiert. In diesem Seminar werden wir den Schwerpunkt auf den Zugang zur Sprache und dem Sprechen des perversen Subjektes legen.

ZUSATZFACH VERHALTENSTHERAPIE

Einführung in MBSR (Mindfulness-Based Stress Reduction)

Barbara Dietz-Waschkowski

Freitag, 21.04.2023 16.00 – 19.15 Uhr

Samstag, 22.04.2023 09.00 – 14.45 Uhr

Konferenzraum, 2. OG

Das Seminar vermittelt eine erfahrungsorientierte Einführung in das MBSR-Programm, das von Prof. Jon Kabat-Zinn in den USA entwickelt wurde.

Achtsamkeit bedeutet, auf eine bestimmte Weise aufmerksam zu sein: bewusst, im gegenwärtigen Augenblick, ohne zu bewerten. Die Schulung der Achtsamkeit führt zu einer differenzierteren Selbstwahrnehmung, zu mehr innerer Ruhe und Klarheit und hat sich als ein wichtiges Element zur Selbstfürsorge bewährt.

Seminarinhalte:

- Das Konzept der Achtsamkeit
- Achtsamkeitsübungen: Body-Scan, Sitzmeditation, Gehmeditation
- achtsamer Umgang mit Stresssituationen
- Achtsamkeit als Ressource im beruflichen Alltag

Diagnostik und Therapie von Angststörungen – Schwerpunkt Kognitive Verhaltenstherapie

Dr. med. Ute Nowotny-Behrens

Freitag, 30.06.2023 16.00 – 19.15 Uhr

Samstag, 01.07.2023 9.00 – 14.45 Uhr

Hörsaal, Karlstraße

Nach einer Einführung über Merkmale, Vorkommen und Verlaufsformen der verschiedenen primären Angststörungen wird zunächst das diagnostische und differentialdiagnostische Vorgehen in Theorie und Praxis erläutert. Orientiert an den aktuellen AWMF-Leitlinien von 2021 wird dann das stufenweise therapeutische Vorgehen von der klinischen Basisbehandlung der Angst zu störungsspezifisch orientierten Behandlungsverfahren erarbeitet und eingeübt. Pharmakotherapeutische Ansätze, die an neurobiologische Prozessen der Angst ansetzen, werden berücksichtigt und Vor- und Nachteile erörtert. Zur Anwendung kommen Falldarstellungen, Demonstrationen, praktische Übungen und Rollenspiele.

ZUSATZFACH SYSTEMISCHE THERAPIE / FAMILIENTHERAPIE Geschlossener Kurs – keine Anmeldung möglich

Zusatzfach Systemische Therapie / Familientherapie im Rahmen der Approbationsausbildung für psychologische Psychotherapeuten und der Zusatzbezeichnung Psychoanalyse für Ärzte am Aus- und Weiterbildungsinstitut für Psychoanalytische und Tiefenpsychologisch fundierte Psychotherapie.

Im ambulanten, stationären und teilstationären Behandlungsrahmen ist die Bedeutung des sozialen und familiären Beziehungskontextes für die Situation der Patienten oft unübersehbar. Aber wie können die Bezugspersonen gewinnbringend einbezogen werden? Der Kurs ist eine Einführung in systemisches und familientherapeutisches Denken und Handeln und versucht dieses mit tiefenpsychologischen und psychoanalytischen Behandlungsansätzen zu vermitteln. Ziel ist das Erlangen von mehr Sicherheit in der Frage, wann, wie und mit welchem Ziel Angehörige einbezogen werden können und in der konkreten Durchführung von Paar- und Familiengesprächen. Systemische Ideen und Techniken können aber auch die einzeltherapeutische Arbeit bereichern

Der Kurs vermittelt:

- Grundkenntnisse systemischen Denkens
- Überblick über familientherapeutische Ansätze
- Systemische Diagnostik und Hypothesenbildung
- Gesprächsführung und Fragetechniken für Mehrpersonengespräche
- Ideen zu Indikation und Einbindung von Paar- und Familiengesprächen
- Systemische Techniken für einzeltherapeutische Gespräche

Systemtherapie trifft Psychodynamische Psychotherapie

Priv. Doz. Dr. Joseph Rieforth

Freitag, 28.07.2023 15.00 – 18.30 Uhr
 Samstag, 29.07.2023 09.00 – 17.00 Uhr
 Konferenzraum, 2. G#

SEMINARE

Thema: Grundlagen der Systemischen Therapie.
 Theoretische Konzepte, therapeutische Haltungen, Kontext- und
 Auftragsfragen, Systemische Diagnostik, Genogramm und Skulpturen

Leitung: Renate Weihe-Scheidt / Thomas Bay

4-Tage Kurs: Mo-Do

09.05 – 12.05.2022

32 UE

Thema: Paardynamik und Gesprächsführung
 im Mehrpersonensetting

Leitung: Renate Weihe-Scheidt

Fr/ Sa 24./25.06.2022

12 UE

Thema: Paar- und Familiengespräche im Rahmen
 stationärer und ambulanter Behandlungen

Leitung: Dr. Werner Geigges

Fr/Sa 03./04.03.2023

12 UE

Thema: Psychoanalytische Familientherapie

Leitung: Prof. Günter Reich

Fr/Sa 20./21.01.2023

12 UE

Thema: Systemische Methoden in der tiefenpsychologischen Therapie

Leitung: Priv. Doz. Dr. Joseph Rieforth

28./29.07.2023

12 UE

SUPERVISION

Parallel zum Kurs findet eine begleitende Supervision statt, bei der die Teilnehmer Fälle aus ihrer eigenen therapeutischen Arbeit einbringen.

5 Supervisionssitzungen von jeweils von 17- 20 Uhr 20 UE

KURSGEBÜHREN

Die Kursgebühren betragen für den gesamten Kurs 1200 Euro.

Der Kurs kann nur als Blockkurs gebucht werden. Der erste Teil der Kursgebühren, 600 € wird zum Beginn des ersten Kurses fällig, die zweite Hälfte im Wintersemester 2022/2023. In Ausnahmesituationen können einzelne Kurse bei einem folgenden Blockkurs nachgeholt werden sofern dann Plätze verfügbar sind.

Die Kursgebühren werden in Rechnung gestellt.

Seminar zum Thema Supervision im Engadin (Anmeldung für die Warteliste möglich)

Ort: Sils Maria, Engadin

Datum: 15.-19.9.2023

Leitung: Dipl. Psych. Werner Weidmann und Dr. phil. Bettina Geller

Übernachtung: Tagungshaus „Silser Hof“ unweit des Silser Sees mit HP

Programm: Fachbezogener Teil: Zum Thema Supervision soll anhand verschiedener interaktiver Methoden ein Austausch über die unterschiedlichen expliziten und impliziten Supervisionskonzepte innerhalb der Gruppe der SupervisorInnen unseres Instituts erfolgen: Welche Arbeitsmodelle gibt es innerhalb der SupervisorInnengruppe des AWI, können wir voneinander lernen?

Begleitprogramm: Alpine Wanderungen in die einzigartige Berg- und Seenlandschaft des Engadins.

Ziel: Das Zusammenspiel von mentaler und körperlicher „Bewegung“ und den Leistungsvorteil einer geschlossenen Gruppe für vertieftes Lernen und die Entwicklung neuer Ideen und Gedanken zu nutzen. Eine erwünschte „Nebenwirkung“ bei einer Veranstaltung für die Lehrenden könnte sein, dass verschiedene Generationen des AWI in Kontakt kommen und einander nähergebracht werden.

Vortrag

„Es ist leichter für einen Patienten, sich an ein Trauma zu erinnern, als daran, dass nichts geschah, wenn etwas hätte geschehen sollen.“ (D. W. Winnicott)

Überlegungen zur Konzeptualisierung und Wirksamkeit einer analytischen Ausbildungsbehandlung

Dr. med. Uta Höninger

Donnerstag, 15.06.2023 19.30 - 21.00 Uhr

Bibliothek, 3. OG

Vortrag mit anschließendem Gespräch

Vortrag zur Erlangung der DGPT Mitgliedschaft

Forum Psychoanalyse Freiburg

Gastvortrag:

Wenn Gewalt die Stunden beherrscht. Zur Funktionalität der (Re-)Inszenierung traumatisierender Erfahrungen im kindertherapeutischen Kontext

Dr. phil. Alfred Walter

Freitag, 07.07.2023 20.15 – 21.45 Uhr

Hörsaal Karlstraße

Dr. phil. Alfred Walter, Psychoanalytiker, Gruppenanalytiker, Paar- und Familientherapeut. Langjährige Tätigkeit in Ausbildung und Supervision von Psychotherapeuten und Musiktherapeuten. Fachpublikationen zur Theorie der Psychoanalyse, zu Trauma und Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie.

Dienstagskolloquium „Seele – Körper – Geist“

der Klinik für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie

<https://www.uniklinik-freiburg.de/psychosomatik/dienstagskolloquium.html>



Filmvorstellung

Einmal im Monat stellen Psychoanalytiker*innen im Kommunalen Kino Filme vor. Das aktuelle Programm finden Sie unter: www.koki-freiburg.de



Bitte beachten Sie auch die Semesterprogramme des Psychoanalytischen Seminars Freiburg und des Instituts für Psychoanalyse und Psychotherapie Freiburg

Theorie-Praxis-Gruppen, Start Sommersemester (dienstags)

Erstes Ausbildungsjahr (Start April 2023)

Leitung: Michel Hotz

Zweites Ausbildungsjahr

Leitung: NN

Theorie-Praxis-Gruppen, Beginn Wintersemester (dienstags)

Erstes Ausbildungsjahr (Start Okt. 2022, mittwochs!)

Leitung: C. Scheidt

Zweites Ausbildungsjahr

Leitung: I. Fulde

Zweites Ausbildungsjahr

Leitung: B. Geller

Drittes Ausbildungsjahr

Leitung: Wolfgang Kupsch

Viertes Ausbildungsjahr

Leitung: Petra Bischoff

Fünftes Ausbildungsjahr

Leitung: Elisabeth Waller

Vertrauensdozentin: **Sabine Hermann**
sabine.hermann@posteo.de

Mentorin: NN

Postgraduiertengruppe Fallbezogene Supervision

Claudia Schmidt (Koordination)

dynamische.psychomotorik@gmx.de

Erster Mittwoch im Monat, 20.15 Uhr

Familientherapieraum Tagesklinik, 2. OG

Termin für den Beginn der Gruppe wird noch bekannt gegeben.

Mitglieder des Ausbildungsausschusses:

Prof. Claas Lahmann

Prof. Carl E. Scheidt

Dr. phil. Lisa Schäfer-Fauth

Dipl. Psych. Gerhard Kirbs

Dipl. Psych. Nicola Kochinki

Dr. med. Wolfgang Kupsch

Dr. med. Edda Wetzler-Burmeister

Dr. phil. Elisabeth Waller

Dr. phil. Bernhard Grimmer (assoziiertes Mitglied), Münsterlingen

Kandidat*innensprecherinnen:

Judith Ahn

Romi Preiter

Amelie Schwarzer

Mona Sloterdijk

Mara Sperling

psm.kandidatensprecher@uniklinik-freiburg.de



Aus- und Weiterbildungsinstitut
für Psychoanalytische und
Tiefenpsychologisch fundierte
Psychotherapie



UNIVERSITÄTSKLINIKUM FREIBURG
Department für Psychische Erkrankungen
Klinik für Psychosomatische Medizin
und Psychotherapie

Ärztlicher Direktor
Prof. Dr. med. Claas Lahmann

Institutsleitung
Prof. Dr. med. Claas Lahmann
Prof. Dr. med. C.E. Scheidt
weiterbildungsbefugter für den Erwerb der
Zusatzbezeichnung Psychoanalyse

Leitung Geschäftsstelle
Dipl. Soz. Päd. Beate Kessen-Szymczak
Julia Glaser BA MGMT

Leitung Ausbildungsambulanz
Dr. phil. Lisa Schäfer-Fauth

**Informationen und Anmeldung
zu den Veranstaltungen :**

Beate Kessen-Szymczak
Telefon 0049 (0)761 270 68440
awi@uniklinik-freiburg
Hauptstraße 8 · 79104 Freiburg
Telefon 0049 (0)761 270 68440



www.psychosomatik-freiburg.de